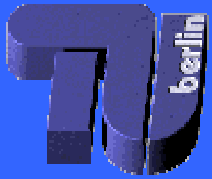


Risiko-Wahrnehmung

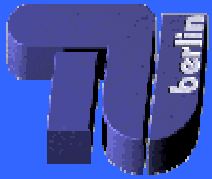
Prof. Dr. Helmut Jungermann

**Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaften
Technische Universität Berlin**



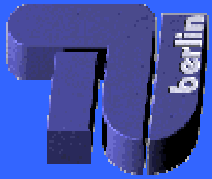
Irritationen

- Mobilfunk-Strahlung beunruhigt
4% stark, 23% mäßig insgesamt **27%**, obwohl ...
 - Rauchen beunruhigt mehr
13% stark, 35% mäßig insgesamt **48%**, obwohl ...
 - Klimawandel beunruhigt am meisten
21% stark, 48% mäßig insgesamt **69%**, obwohl ...
-



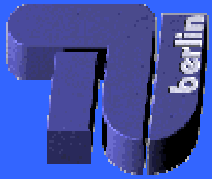
Qualitative Aspekte: Risiko-Quelle

- **Katastrophenpotenzial**
 - Folgen für künftige Generationen
 - Sinnliche Erfahrbarkeit
 - Unmittelbarkeit der Folgen
 - **Schrecklichkeit der Folgen**
 - **Natürlichkeit der Bedrohung**
-



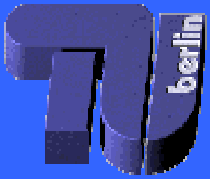
Qualitative Aspekte: Risiko-Situation

- **Freiwilligkeit der Risiko-Übernahme**
 - **Möglichkeit der persönlichen Kontrolle**
 - Persönliche Erfahrung und Betroffenheit
 - Kongruenz von Nutznießer und Risikoträger
 - Vertrauen in öffentliche Kontrolle
 - **Vertrauenswürdigkeit der Informationsquellen**
-



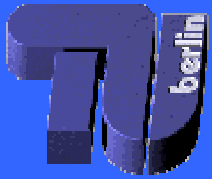
**„The risks that kill you are not necessarily
the risks that anger and frighten you.“**

Peter Sandman



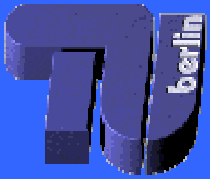
Risiken im Vergleich

- **Alltagsweltliche Technik, Aktivitäten, Situationen**
 - > Normalität - Risiko gering,
undramatisch, bekannt, persönlich kontrollierbar, konkret;
wahrnehmbar + verstehbar (Erfahrungen, Wissen)
 - **Großtechnik**
 - > Bedrohung – Risiko hoch,
katastrophal, neu, unkontrollierbar, zuschreibbar;
nicht wahrnehmbar + unverständlich (Medien)
 - **Naturereignisse**
 - > Schicksalschlag - Risiko (in Deutschland) nicht hoch,
unvorhersehbar, zufällig, niemandem zuschreibbar
-



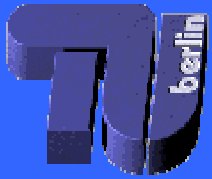
KW: Höhe des wahrgenommenen Risikos

- EU 2007: für 57% Top Sorgenthema
 - US 2005: für 76% „moderate to serious“ Problem
 - > für 68% **global** hohes Risiko
 - > für 13% **persönlich** hohes Risiko
-



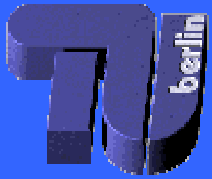
KW: Art des wahrgenommenen Risikos

- **Komplex, unsicher, intransparent, schleichend**
 - **Folgen schleichend, Schäden unterschiedlich**
 - **Schäden zeitlich, geographisch und sozial entfernt**
 - **Schäden für eigenes Leben unwahrscheinlich**
 - **Beherrschbarkeit unklar, persönlicher Einfluss gering**
 - **Keine Schrecken auslösenden Ereignisse**
 - **Kein einzelner konkreter Verursacher**
 - **Kein direktes negatives Wahrnehmungsobjekt**
-



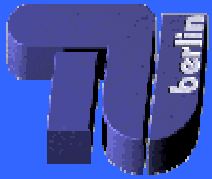
Zwei Wahrnehmungsebenen

- Hohes Risiko für **die Welt**
 - abstrakt, nicht recht vorstellbar,
 - aber man sieht (schöne) Bilder von Eisbergen ...,
 - und die Experten sagen es alle,
 - Einschätzung des Risikos als hoch „politisch korrekt“.
 - Geringe Risiken für **das eigene Leben**
 - konkret, vorstellbar, aber irgendwie unwirklich,
 - und man merkt nichts davon,
 - also Skepsis und mangelnde Betroffenheit,
 - Einschätzung des Risikos als gering individuell verständlich.
-



Folgen des „einerseits – andererseits“

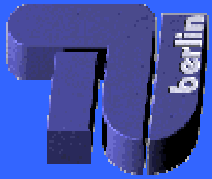
- Antworten sind abhängig von der Frage
 - Vergleichsweise geringe Affektbindung
 - Zögerlichkeit im Engagement
 - Keine Polarisierung der Meinungen (Öffentlichkeit)
 - Viele sind skeptisch und warten ab
-



Welchen Einfluss hat Wissen?

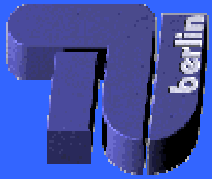
- Wissen hat kaum Einfluss auf Risikowahrnehmung.
 - Wenn: Niedrige negative Korrelationen !
 - Wesentlicher Grund: Hohe Ambiguität

 - Keiner versteht wirklich
 - wann wer warum wo wie betroffen sein wird,
 - aber man tut gerne so, „als ob“.
-



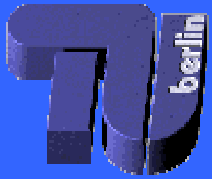
Klimawandel: „Geglaubtes“ Risiko

- **Wenn man nichts versteht, muss man glauben**
 - den Experten, den Politikern, den Medien.
 - **Man glaubt, dass es eine Gefahr / ein Risiko gibt, und man glaubt dem, den man für glaubwürdig hält.**
 - **Die Glaubwürdigkeit ist gefährdet**
 - aus der Natur der Sache heraus
 - z.B. wenn lange nichts passiert
 - > Risiko-Wahrnehmung sinkt // Gefahr: Desensibilisierung
 - aus der Natur der Politik heraus
 - z.B. wenn inszeniert und dramatisiert wird.
 - > Risiko-Wahrnehmung steigt // Gefahr: Übersensibilisierung
-



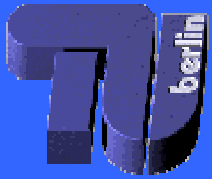
Verhalten: Wert-Orientierung

- Sie bestimmt, ob die Risiken „für die Welt“ als ebenso wichtig betrachtet wie die Risiken für den eigenen Lebensbereich.
 - Wer dies so sieht, ist zur Verhaltensänderung bereit - unabhängig von seiner Risikowahrnehmung.
 - Wer dies nicht so sieht, hat diese Bereitschaft nicht – für den ist die persönliche Kosten-Nutzen-Abwägung entscheidend.
-



Verhalten: Kosten-Nutzen-Abwägung

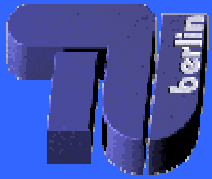
	Folgen	
Verhalten	lokal / persönlich	global / unpersönlich
Fortsetzung	Nutzen	Kosten
Änderung	Kosten	Nutzen



Verhalten: Kosten-Nutzen-Abwägung

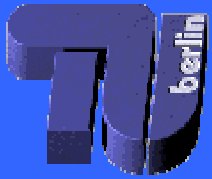
	Folgen	
Verhalten	lokal / persönlich	global / unpersönlich
Fortsetzung	Nutzen <i>> Kosten</i>	Kosten
Änderung	Kosten <i>> Nutzen</i>	Nutzen

> Bereitschaft zur Verhaltensänderung ist um so größer,
je höher die Risiken **lokal** eingeschätzt werden.



Wie relevant ist die Risiko-Wahrnehmung?

- **Risiko-Wahrnehmung beeinflusst**
 - > Wahlverhalten und grundsätzliche Bereitschaft
 - **Risiko-Wahrnehmungen beeinflusst**
 - > spezifische Bereitschaften zur Verhaltensänderung
 - **Nötig sind differenzierte Daten, um Restriktionen, Anreize oder Strafen effektiv einsetzen zu können:**
 - welche Risiken sehen Bürger persönlich?
 - was ist welchen Teilen der Bevölkerung zuzumuten?
 - welche Appelle haben Aussicht auf Erfolg?
-



Wie kann Politik Daten zur RW nutzen?

- **Für gezielte Aufklärung**
 - > Verbindung zwischen Klimawandel und spezifischen Folgen, vor allem auch national / regional / kommunal,
 - > Verbindung zwischen individuellem und institutionellem Handeln und Klimawandel,
 - > Informationen für persönliche Kosten-Nutzen-Abwägung, vor allem Möglichkeiten von Verhaltensänderungen

 - **Für gezielte Maßnahmen**
 - > Akzeptierbare Kosten für klimaschädliches Verhalten
 - > Attraktive Anreize für klimafreundliches Verhalten
-



